INFOBrief Nr. 203
NABU Sachsen
Januar/Februar 2022



Erdkrötenpaare im Fangeimer. Foto: Lutz Röder

Amphibien verlassen Winterverstecke

In Sachsen hat die milde Witterung vielerorts Amphibien aus ihren Winterverstecken gelockt. Beim Amphibienschutz gibt es deshalb nun viel zu tun, Unterstützung ist willkommen. Der NABU bittet außerdem alle, die Auto fahren, besonders aufmerksam zu sein. >>> Seite 2

Online-Tagung des LFA Feldherpetologie am 19. März



Die digitale Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten widmet sich dem praktischen Naturschutz, feldherpetologischen Arbeitsmethoden sowie Übersichten zur Biologie und zum Schutz gefährdeter Arten. >>> Seite 3

Endergebnisse der „Stunde der Wintervögel“



In mehr als 6.100 sächsischen Gärten und Parks wurden rund 228.000 Vögel gezählt – und damit im Durchschnitt 37,3 Vögel pro Meldung. Diese Zahl befindet sich im dramatischen Sinkflug: Noch vor elf Jahren wurden im Schnitt 47 Vögel pro Beobachtung gesichtet. >>> Seite 4

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68 | 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de



Wechselkröte. Foto: NABU/CEWE/Kai Kolodziej

Amphibienwanderung hat begonnen

Der bisher eher milde Winter lockt Frösche, Kröten, Molche und Unken in Sachsen besonders früh aus ihren Winterquartieren. „Sobald es nachts mehr als fünf Grad Celsius warm wird, kommt bei ihnen Hochzeitsstimmung auf. Die Tiere begeben sich zu ihren Laichgewässern, um sich zu paaren", sagt Wolf-Rüdiger Große vom NABU-Landesfachausschuss Feldherpetologie und Ichthyofaunistik.

Helferinnen und Helfer für die Betreuung der Amphibienschutzzäune gesucht

Seit vielen Jahren kämpfen Naturschützer gegen den Amphibientod an unseren Straßen. Sie stellen Fangzäune auf, tragen Kröten über die Straße und legen Ersatzlaichgewässer an. Für diese ehrenamtliche Arbeit sind zahlreiche Helferinnen und Helfer nötig. Bei Interesse bitten wir um direkte Kontaktaufnahme zu den NABU-Gruppen vor Ort oder eine E-Mail an landesverband@NABU-sachsen.de.



Der NABU bittet darum Autofahrerinnen und Autofahrer, auf Amphibienwanderstrecken höchstens 30 Stundenkilometer zu fahren. Das könnte vielen Tieren das Leben retten. Denn sie sterben nicht nur durch Überfahren, sondern auch wenn Fahrzeuge sehr schnell unterwegs sind. Große Geschwindigkeit erzeugt einen so hohen Luftdruck, dass die inneren Organe von Fröschen, Kröten und Molchen platzen oder durch den Mund nach außen gestülpt werden und die Tiere qualvoll verenden. Vorsichtiges Fahren ist auch wegen der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer wichtig, die in der Dämmerung im Einsatz sind. Der Höhepunkt der Wanderungen wird aufgrund der regional sehr schwankenden Temperaturen erst in einigen Wochen erreicht.

Erste Meldungen aus Nordsachsen, beispielsweise ein Kammmolch auf der Kellertreppe und Zauneidechsen an Trockenmauern bei 13 Grad, gingen schon am 31. Dezember 2021 beim NABU ein. Ihnen folgten weitere Sichtungen aus dem Gebiet Anfang Januar 2022, darunter befanden sich Teichmolche, einige überfahrene Erdkröten und bei Torgau seit 17. Februar wandernde Knoblauch- und Erdkröten.
In der Oberlausitz zählte der NABU Wittichenau bei einer abendlichen Kontrolle am 16. Februar im Feuerlöschteich Dubring fünf Kammmolche. Für das Flachland ist weiterhin frostfreies Wetter angekündigt, also Augen aufhalten und Beobachtungen dem NABU melden.

>>>

LFA Feldherpetologie und Ichthyofaunistik sammelt landesweite Daten zu Wanderungsaktivitäten von Amphibien

Die Sammlung der Daten zu den Wanderungsaktivitäten und zum Beginn des Laichgeschehens an den Gewässern in Sachsen ermöglicht es uns, langfristig Wanderungsbeginn, Verbreitung und Bestandsentwicklung der Amphibien zu erfassen und daraus entsprechende Maßnahmen zu ihrem Schutz zu entwickeln. Die Sichtungen von Amphibien können über das online Meldeportal, an die Mailadresse lfa-feldherpetologie@NABU-Sachsen.de oder einfach per Anruf übermittelt werden.

Weitere Infos:
>>> LFA Feldherpetologie und Ichthyofaunistik
>>>Amphibienschutzzäune betreut von sächsischen NABU-Gruppen
aktuelle Infos zum bundesweiten Wandergeschehen:
>>> **www.NABU.de/Kroetenwanderung**

Wolf-Rüdiger Große | LFA Feldherpetologie und Ichthyofaunistik im NABU Sachsen wolf.grosse@gmx.net

21. Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten


Zauneidechse Foto: Ronny Papenfuß

Die 21. Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten findet am 19. März digital statt und wartet mit einem breiten Themenspektrum zur heimischen Herpeto- und Fischfauna auf. Schwerpunkte bilden der praktische Naturschutz, feldherpetologische Arbeitsmethoden, beispielsweise Umwelt-DNA-Analysen und der Einsatz herpetofaunistischer Spürhunde, sowie Übersichten zur Biologie und zum Schutz gefährdeter Arten und ihrer Lebensräume.

Ob über den Laptop oder via Smartphone: Seien Sie per Zoom dabei und lauschen Sie den Experten für rund vier Stunden. Wir laden Sie herzlich dazu ein. Der Landesfachausschuss bittet alle Interessenten um Voranmeldung bis zum 17. März.

Hier geht es zur **Anmeldung** für die Tagung.

9.30 **Begrüßung** Wolf-R. Grosse | Vorsitzender LFA Feldherpetologie & Ichthyofaunistik NABU Sachsen
9.40 – 10.20 **Die Wechselkröte – Lurch des Jahres 2022. Übersicht zur Verbreitung, Biologie und Gefährdung** Frank Meyer | RANA – Büro für Ökologie und Naturschutz Halle
10.20 – 10.50 **Die Wechselkröte im Fokus von Citizen Science – Mitmachaktion 2021 in Sachsen** Holger Lueg | LfULG Sachsen/ Freiberg
10.50 – 11.00 Pause
11.00 – 11.30 **Akteursnetz Kleingewässer für die Kreuzkröte – Naturschutz im Bergbau: Netzwerk, Projekte und Aussichten** Benjamin Barth | Koordinierungsstelle Akteursnetz, LRA Landkreis Leipzig
11.30 – 12.00 **Monitoring von Verbreitung und Bestandssituation mittels e-DNA-Analysen** IdentMe GmbH | Halle
12.00 – 12.20 Pause
12.20 – 12.40 **Monitoring von Rotbauchunken in den Auen der Mittleren Mulde** Judith Adam | Universität Leipzig, Institut für Biologie
12.40 – 13.10 **Herpetofaunistische Spürhunde für den Artenschutz: Überblick und Einsatzbeispiele** Annegret Grimm-Seyfarth | UFZ Leipzig
13.10 – 13.40 **Umsiedlung von Zauneidechsen – Methoden kritisch hinterfragt – Lösungsvorschläge oder Lösungsansätze** Frank Meisel | hochfrequent – Meisel & Roßner GbR Leipzig
13.40 – 14.00 **Kurzbeiträge & Schlusswort** LFA NABU Sachsen
14.00 Tagungsende



Wintervogelbeobachtung. Foto: Anette Wolff

Wachholderdrossel Foto: Elke & Reimund Francke

Mehr als 9.700 Teilnehmende zählten in Sachsen Vögel in Gärten und Parks

Wer bei der Stunde der Wintervögel mit Fernglas und Meldebogen dabei war, hat deutschlandweit im Durchschnitt 35,5 Vögel gesichtet, die zu 8,7 Arten gehören. Das zeigt das Endergebnis der diesjährigen „Stunde der Wintervögel", die vom 6. bis 9. Januar stattgefunden hat. Der NABU hatte zum 12. Mal zur winterlichen Vogelzählung eingeladen. Rund 176.000 Menschen haben mitgemacht und von über 120.000 Beobachtungspunkten wie Gärten, Parks und Balkonen über 4,2 Millionen Vögel gezählt.
In Sachsen zählten über 9.700 Personen in mehr als 6.100 Gärten und Parks rund 228.000 Vögel – und somit im Durchschnitt 37,3 Vögel pro Meldung. Die Teilnehmendenzahlen geben Anlass zur Freude, auch wenn sie den Rekord aus dem Lockdownjahr 2021 nicht einstellen konnten.

Waldarten legen zu

Die Top Ten der häufigsten Arten führt, wie so oft, der Haussperling an, in Sachsen gefolgt von Kohlmeise, Feldsperling, Blaumeise und Amsel. Zu sehen gab es bei der diesjährigen Zählung im Freistaat etwas weniger Vögel als 2021. Auffällig ist, dass sich typische Waldarten wie Kernbeißer, Kleiber, Eichelhäher, Buntspecht sowie Blau- und Kohlmeise vermehrt in Gärten und Parks zur Nahrungssuche eingefunden haben. Ursache dafür könnten weniger Baumfrüchte in den Wäldern als in anderen Wintern sein.
Hingegen bis zu 70 Prozent seltener gesehen als im Vorjahr wurden vor allem Arten, die sich, oft in Trupps, als Wintergäste in Deutschland aufhalten und vermutlich aufgrund der milderen Winter weniger Zugtendenzen zeigen. Dazu gehören Erlen- und Birkenzeisig, Rot-, Sing- und Wacholderdrossel. Einige dieser Arten sind mutmaßlich Klimaverlierer, da sich durch die sich verändernden Bedingungen ihr Verbreitungsgebiet verkleinert.

Rund zehn Vögel weniger pro Zählung seit 2011

Die „Stunde der Wintervögel" zeigt auch: Die Vogeldichte im Siedlungsraum ist nicht gleichmäßig verteilt. In Mecklenburg-Vorpommern wurden mit 45,5 die meisten Vögel pro Garten gesichtet, gefolgt von Sachsen-Anhalt (43,4) und Brandenburg (41,3). Mit 37,3 Vögeln pro Meldung liegt Sachsen immer noch über dem bundesdeutschen Schnitt. Die wenigsten hat Hamburg mit 26,4 gemeldet. Insgesamt ist leider ein deutlich abnehmender Trend zu verzeichnen: Während 2011 im ersten Jahr der Aktion sachsenweit noch über 47 Vögel pro Beobachtung gesichtet wurden, waren es dieses Jahr etwa zehn Vögel weniger – eine Entwicklung, die der NABU im Auge behalten wird.

Naturfreundinnen und -freunde können sich schon auf die nächste Vogelzählung freuen: Sie findet vom 13. bis 15. Mai mit der „Stunde der Gartenvögel" statt.

Juliane Dölitzsch

Erste Fledermaus-Fachabende ernten großen Zuspruch

Lange musste Fledermausfreundinnen und -freunde auf „Bat News“ warten – die Landesfachtagung fiel erst 2020, dann 2021 pandemiebedingt aus. Doch mit dem neuen Format des virtuellen Fledermaus-Fachabends ermöglichte der NABU Sachsen am 27. Januar und 3. Februar endlich wieder die Vermittlung neuer Erkenntnisse im sächsischen Fledermausschutz sowie die Möglichkeit zum fachlichen Austausch.

Knapp 300 Personen waren jeweils bei den drei Vorträgen pro Abend dabei. Zum ersten Termin porträtierte Marco Roßner die Robinie als Fledermauslebensraum, Ramona Beuth stellte die Ausbildung und den Einsatz von faunistischen Spürhunden im Fledermausschutz vor und Colette Henrichmann zeigte Ergebnisse der ehrenamtlichen Untersuchungen an der Alpenfledermaus in Leipzig. Am 3. Februar widmete sich Maria Zschorn dem aktuellen Forschungsstand zu Lichtverschmutzung und Fledermäusen, Joachim Frömert präsentierte mit Fotos und Untersuchungsergebnissen ein wichtiges Winterquartier in Sachsen und Caroline Schulze erläuterte das Verbreitungsmuster der Nordfledermaus im sächsischen Erzgebirge. Alle Referentinnen und Referenten beteiligten sich ehrenamtlich an der Veranstaltung, wofür ihnen unser großer Dank gebührt.

Die Reichweite des Online-Formats ermöglichte dabei ein Publikum, das längst nicht nur in Sachsen zu Hause ist. Von Kiel bis München, von Saarbrücken bis Zittau waren aus nahezu allen Landesteilen interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei.

Nach allen Vorträgen schlossen sich stets einige Minuten an, die zur Beantwortung von Fragen genutzt wurden. Dieser Mix aus Fachvorträgen und anschließender Frage- und Diskussionsrunde kam bei den Zuschauern besonders gut an. Vor allem der Vortrag zu Artenspürhunden stieß auf begeisterte und neugierige Ohren. Mit Kollegen aus anderen Bundesländern wurde zur Quartiernutzung der Nordfledermaus gefachsimpelt.

Das Veranstaltungsformat stieß sowohl bei Zuschauern als auch bei den Organisatoren auf großen Zuspruch. So können wir davon ausgehen, dass es in Zukunft neben der Präsenztagung auch eine Fortsetzung der sächsischen Fledermaus-Fachabende geben wird.

Zusammenfassungen der einzelnen Vorträge sind demnächst unter **www.fledermausschutz-sachsen.de** zu finden.



Wasserfledermäuse im Winterschlaf. Foto: Ulrich Zöphel

Weckte besonderes Interesse: Artenspürhündin Lissy. Foto: Sebastian Hennigs/NABU



Rodungen am Wilhelm-Leuschner-Platz Leipzig. Foto: NABU Leipzig

NABU-Eilantrag gegen Baumfällgenehmigung am Wilhelm-Leuschner-Platz weitgehend erfolglos

Lebensraum in der Leipziger Innenstadt schrumpft weiter

Mit Beschluss vom 2. Februar hat das Verwaltungsgericht Leipzig einen Eilantrag des NABU Sachsen gegen die auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz geplanten Baumfällarbeiten weitgehend abgelehnt. Dies betrifft jedoch nicht das eigentliche Klageverfahren gegen die Fällgenehmigung, sondern nur den Eilantrag des NABU Sachsen vom 22. Dezember 2021. Diesen reichte der NABU Sachsen ein, weil die Stadtverwaltung kurz zuvor, am 7. Dezember, die sofortige Umsetzung der Fällgenehmigung angeordnet hatte, obwohl es noch gar keine Baugenehmigung gab und bis heute auch nicht gibt. Sogar der Bebauungsplan für das Areal ist noch nicht vom Stadtrat beschlossen. Nach Auffassung des NABU ist dies eine willkürliche Abfolge von Genehmigungen, die demokratische Beteiligungsverfahren aushebelt.
Weiterhin gab es nach dem Widerspruch des NABU Sachsen im Januar 2021 bereits im Februar 2021 eine Anordnung der Naturschutzbehörde, dass eine artenschutzfachliche Untersuchung erfolgen muss. Es wurde unter anderem beauflagt, dass ein Konzept über Art und Umfang von erforderlichen Ersatzmaßnahmen vorzulegen ist. Dieses Konzept liegt bis heute nicht vor. In dem noch ausstehenden Hauptverfahren geht es dem NABU Sachsen vor allem um eine grundsätzliche Klärung der fragwürdigen Genehmigungsverfahren, die den Biotop- und Artenschutz nicht ausreichend oder gar nicht berücksichtigen. Diese Aspekte wurden und konnten im Eilverfahren leider nicht ausreichend berücksichtigt werden. Denn der Wilhelm-Leuschner-Platz ist nur ein Beispiel von vielen vergleichbaren Genehmigungsverfahren, für die eine solche Klärung wünschenswert wäre.

Hintergrund

Der NABU Leipzig „kürte“ 2017 den Wilhelm- Leuschner-Platz als Platz der biologischen Vielfalt. Auf einer Untersuchungsfläche von drei Hektar fand der NABU 16 Brutvogelarten. Ebenso wurden die Gehölze erfasst. Durch die geplante Bebauung des Platzes jedoch ist diese Artenvielfalt in Gefahr geraten, zumal die Hinweise des NABU zum Bebauungsplan kaum Beachtung fanden. Durch die Beseitigung von Gehölzen wurden bereits im Januar 2021 erstmals vollendete Tatsachen geschaffen – bis der NABU Leipzig unterstützt vom NABU Sachsen eingriff.

www.nabu-leipzig.de/stellungnahmen/leuschnerplatz



Rainfarn-Maskenbiene auf Färber-Kamille Foto: Hans-Richard Schwenninger

Die Rainfarn-Maskenbiene ist die Wildbiene des Jahres 2022

Das Kuratorium „Wildbiene des Jahres" hat für 2022 eine Biene gewählt, die auf den ersten Blick eher an eine kleine schwarze Wespe oder eine Ameise erinnert als an eine Biene. Die Rainfarn-Maskenbiene gehört zur Gattung der Maskenbienen, die in Deutschland 39 Arten umfasst. Maskenbienen zählen mit höchstens 9 mm Körpergröße zu den kleinen Vertreterinnen unserer Wildbienen-Fauna.
Die Tiere sind schwarz gezeichnet mit verschiedenen weiß gefärbten Körperpartien. Insbesondere die Kopfzeichnung ist charakteristisch. Die weißen Gesichtsmasken, die vor allem bei den Männchen ausgeprägt sind, haben der Gattung ihren deutschen Namen eingetragen. Maskenbienen sind nur sehr spärlich behaart und unterscheiden sich so deutlich von den oft pelzigen Vertreterinnen anderer Wildbienen-Gattungen.

Mehr regionale Blütenvielfalt für Insekten

Auch wenn *Hylaeus nigritus* deutschlandweit und in den meisten Bundesländern nicht als gefährdete Art gilt, macht ihr doch die Verarmung des Blütenangebots sowohl in der offenen Landschaft wie auch in unseren Städten und Dörfern zu schaffen. Das ist eines der größten Probleme für unsere Wildbienen insgesamt. Während wir in der Feldflur kaum einen direkten Einfluss auf das Nahrungsangebot für blütenbesuchende Insekten haben, können wir im Siedlungsraum sehr effektiv helfen, etwa in Gärten und öffentlichen Grünanlagen. Der Schlüssel für die wirksame Unterstützung der Insekten ist dabei der Einsatz von Wildpflanzen unserer Region(en), denn an diese haben sich die Tiere im Laufe ihrer Stammesentwicklung angepasst. Beim Kauf von Blumenmischungen ist es hilfreich, auf ein entsprechendes Zertifikat zu achten, etwa für VWW-Regiosaatgut (Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten).
Für die Rainfarn-Maskenbiene und viele andere Wildbienen sind Korbblütler von besonderer Bedeutung. Neben den bereits genannten Arten sind unterschiedliche Arten von Flockenblumen (*Centaurea*) eine beliebte Pollenquelle.

www.baden-wuerttemberg.nabu.de

In Sachsen wurde die Rainfarn-Maskenbiene seit 2016 bei Eilenburg, Meißen, Dresden und Freiberg nachgewiesen. Diese Fundorte sind unter **www.insekten.sachsen.de** erfasst. „Eine Unterscheidung der einheimischen Maskenbienenarten ist schwierig, da sie alle sehr ähnlich aussehen", so Dr. Matthias Nuß vom Landesfachausschuss Entomologie im NABU Sachsen.
In Sachsen können Landwirtinnen und Landwirte im Rahmen der Förderrichtlinie „Insektenschutz und Artenvielfalt (FRL ISA/2021)" die Rainfarn-Maskenbiene durch die Anlage von Brache- und Blühstreifen im Ackerland sowie durch partielle Mahd im Grünland fördern (**zur Förderrichtlinie**).

Planungen für den IPO gehen weiter

Im Juli 2021 hatten wir zuletzt von den Planungen für das 280 Hektar große Gewerbegebiet „IndustriePark Oberelbe – IPO“ direkt am Barockgarten Großsedlitz berichtet. Der dazugehörige Bebauungsplan wurde vom NABU Sachsen und von anderen Naturschutzverbänden einheitlich abgelehnt. Zwischenzeitlich hat die Stadt Pirna jedoch das Verfahren weiter vorangebracht und im Dezember 2021 eine Änderung zum Flächennutzungsplan (FNP) Pirna-Dohma erneut ausgelegt, die den Bau des Gewerbegebietes überhaupt erst ermöglichen soll. Viele der geplanten Änderungen führen zu weiterem Flächenverbrauch und werden vom NABU abgelehnt. Dies betrifft insbesondere den Änderungsvorschlag für das IPO-Plangebiet.

NABU und „IPO stoppen“ rufen zur Demo am 16. März in Dohna auf

Es ist also höchste Zeit zu handeln und vor Beschluss des FNP und vor Offenlegung eines erneuten B-Plans für das Gewerbegebiet zu zeigen, dass die Planungen von vielen Menschen aus verschiedensten Gründen – Naturschutz, Lärm, Denkmalschutz, Klimaschutz, Wasser- und Flächenverbrauch – abgelehnt werden. NABU-Mitglieder aus Heidenau rufen daher zusammen mit der Bürgervereinigung „IPO stoppen!“ für den 16. März 2022 zu eine Demo gegen den IndustriePark Oberelbe auf. Treffpunkt ist ab 17 Uhr auf dem Markt in Dohna. Nach einer kurzen Kundgebung, auf der unter anderen auch ein Vertreter des NABU sprechen wird, soll gegen 18 Uhr ein Demonstrationszug vom Markt zur Marie-Curie-Schule laufen, wo um 18.30 Uhr die Dohnaer Stadtratssitzung stattfindet.
Durch eine möglichst große Beteiligung soll dem Dohnaer Stadtrat gezeigt werden, dass der Schutz von Klima und Natur, des Barockgartens und der umgebenden Landschaft als Kulturgut wichtiger ist als die unzeitgemäße Ausweisung riesiger Gewerbegebiete auf der „grünen Wiese“. Zumal momentan noch immer unklar ist, welche Art von Gewerbe oder Industrie sich dort ansiedeln könnte und es in der Region zahlreiche unsanierte Industriebrachen gibt. Zudem gibt es bereits einen Austrittsbeschluss der Stadt Dohna aus dem Zweckverband, der aber bislang nicht umgesetzt wurde.

Wir rufen alle NABU-Mitglieder vor Ort auf, die Heidenauer in ihrem Kampf zu unterstützen und zahlreich zur Demo am 16. März um 17 Uhr auf den Markt in Dohna zu kommen!

Philipp Steuer | NABU, Landesverband Sachsen



Schwimmende Photovoltaik-Anlage geplant

Was tun?

Auf einem Teil des Kuhteiches in Torgau – quasi vor der Haustür der NABU-Naturschutzstation Biberhof – soll eine schwimmende Photovoltaik-Anlage („floating pv“) entstehen. Analoges und flächenmäßig weitaus Größeres ist für die Kiesgrube in Laußig geplant. Während die Kuhteichanlage 1,5 Hektar groß werden soll, sollen es in Laußig 43 Hektar werden. Betreiber ist die Leipziger Energiegesellschaft mbH & Co. KG. Die Stadt- bzw. Gemeinderäte haben im vergangenen Dezember die Aufstellung von vorhabenbezogenen Bebauungsplänen beschlossen, um das entsprechende kommunale Baurecht für die beiden Photovoltaikprojekte zu schaffen.
Damit tut sich in Sichtweite unserer Station ein klassischer Zielkonflikt in modernem Gewand auf: Gewässer sind natur- und artenschutzfachlich schützenswerte Landschaftsteile. Der Kuhteich in Torgau direkt neben dem Großen Teich gilt als Vogelteich schlechthin. Deshalb überrascht es nicht, dass Befürchtungen laut werden, die Photovoltaikanlagen könn-

ten die Vogelrast und -brut massiv stören. Photovoltaikanlagen ermöglichen die Gewinnung von Elektroenergie, ohne noch mehr Kohlendioxid in die Erdatmosphäre freizusetzen und die Industrie hat die Kompetenz und die Mittel, solche Anlagen zu entwickeln, zu bauen und zu betreiben. Beide Ziele – Natur- und Artenschutz einerseits und der Klimaschutz andererseits – sind wichtig, ihrer beider Verteidigung ist notwendig und die Grundlagen beider Ziele sind legitim. Was tut man als Naturschutzstation in einer solchen Situation? Ergreift man für eine Seite Partei? Hält man sich heraus und lässt den Dingen ihren Lauf?
Naturschutzstationen haben auch den Auftrag, Umweltbildung anzubieten. Umweltbildung bedeutet auch, diejenigen Konflikte zu beleuchten, die typischerweise auftreten, wenn Natur- und Artenschutz in einer dicht besiedelten Kulturlandschaft unter den Bedingungen der globalen Klimaerwärmung stattfinden muss – und mit diesem Verständnis wollen wir uns auch dem oben beschriebenen Konflikt nähern. So wie wir sonst die Lupe über ein interessantes Insekt halten, wollen wir den Fokus auf diesen Konflikt lenken und uns anschauen, welche Interessen, Befürchtungen, Ängste, Erwartungen und Hoffnungen eine Rolle spielen, wo es gemeinsame Schnittmengen gibt und wo Kompromisse möglich sind. Momentan sammeln wir Informationen. Nach unseren Recherchen gibt es erstaunlich wenig Material zu den ökologischen Auswirkungen von schwimmenden Photovoltaikanlagen in Mitteleuropa. Das Thema ist hier noch neu. Deshalb bitten wir euch um eure Hilfe. Wenn ihr Erfahrungen mit diesem Themenkomplex habt, auch international, über Material verfügt oder sonst Anregungen und Hinweise dazu habt, gebt uns bitte per Mail an biberhof.torgau@NABU-Sachsen.de Bescheid.

Jan Schöne | NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

Online-Infoabend zum Bauabschnitt im Bereich Burgaue und Pfingstanger

Am 16. Februar stellte Herr Steinz von iKD-Consult GmbH im Rahmen eines Online-Infoabends den aktuellen Arbeitsstand für den Bauabschnitt Burgaue und Pfingstanger (Bauabschnitt 1-3) vor. Dieser Abschnitt wird im Gegensatz zu früheren Betrachtungen nun getrennt vom Bauabschnitt 4, dem Zschampert, betrachtet und geplant. Beide Abschnitte stellen damit zwei unabhängige Verläufe der Lebendigen Luppe dar. Ob eine Verbindung dieser beiden Fließgewässerabschnitte zukünftig weitergeplant wird, hängt von der Zielstellung des integrierten Auenentwicklungskonzeptes für die Nordwestaue ab.

Herr Steinz berichtete, dass die Grundlagenermittlung und die Alternativenprüfung für diesen Bauabschnitt abgeschlossen sind und dieser sich jetzt in der Vorplanung befindet. Anschließend wurde der Trassenverlauf durch die Burgaue und den Pfingstanger, bei dem Teile des Burgauenbachs in den Trassenverlauf der Lebendigen Luppe integriert werden, vorgestellt. Auch der Bauerngraben wird ab der Einmündung des Burgauenbachs in den Verlauf der Lebendigen Luppe integriert. Dafür wird der schnurgerade Verlauf des Bauerngrabens und das sich in der Nähe befindende mäandrierende historische Gerinne miteinander verbunden und in den Trassenverlauf der Lebendigen Luppe integriert. Der südlich Abschnitt des Bauerngrabens bis zur Alten Luppe wird als



Gerinne verschwinden.
Im Bereich des Pfingstangers wird die Lebendige Luppe in geringem Umfang Ackerflächen kreuzen, allerdings sind hier die historischen Gerinnestrukturen durch die ackerbaulichen Tätigkeiten stark überprägt worden und müssen deshalb nachmodelliert werden.
Im Bereich kurz vor der Einmündung in die Neue Luppe sind mehrere gut ausgeprägte historische Gerinnestrukturen vorhanden, die ohne größere Eingriffe genutzt werden können.
Nach dem Vortrag wurden Fragen aus dem Auditorium beantwortet, zum Beispiel was es mit dem Querbauwerk an der Nahle auf sich hat. Mit diesem wird es möglich sein, die Aue mehrmals jährlich mit Wasser zu versorgen und so lokale Überflutungen zu erzeugen. Dabei ermöglicht das Querbauwerk, das ein sogenanntes Schlauchbauwerk ist, ein Anstauen der Nahle und den Flutungsabfluss in die Aue, ohne eine Sohleanhöhung der Nahle kurzfristig vornehmen zu müssen.
Herr Steinz betonte jedoch, dass das Schlauchbauwerk flexibel ist und auch nach einer späteren Sohleanhebung der Nahle nicht seine Funktion verliert.
Wir danken Herrn Steinz für diesen interessanten Vortrag!

www.lebendige-luppe.de

Naturnahe Gartengestaltung im NABU-Zukunftsgarten

Die Zukunftsgärtnerinnen Vera Hickethier und Katrin Schroeder des ESF-geförderten Gemeinschaftsgartenprojekts in Borna-Gnandorf bieten Interessierten aus der Region naturnahe Gartenberatung an. Auf der ca. 2.400 Quadratmeter großen Projektfläche, welche von der Bornaer Wohnbau- und Siedlungsgesellschaft mbH (BWS) zur Verfügung gestellt wird, werden nicht nur Begegnungen und Raum für das Miteinander geschaffen, sondern auch Aufklärungsarbeit und Umweltbildung geleistet.


Gemüsegarten mit Ohrenkneifernisthilfe. Foto: Katrin Schroeder

„Werfen wir einen Blick in heutige Gärten, sehen wir kaum noch eine naturnahe Gartengestaltung. An diesem Punkt setzt unsere Arbeit an," erklärt Vera Hickethier. „Wir wollen dem entgegenwirken und Alternativen aufzeigen", ergänzt Katrin Schroeder. „Jeder einzelne kann etwas für den Erhalt der biologischen Vielfalt tun. Das betrifft zum einen das Verändern unseres Lebensstils sowie das Entwickeln eines größeren Bewusstseins für die Natur, unserer Lebensgrundlage."

Wichtige Elemente eines naturnahen Gartens finden sich auf der Projektfläche wieder

Im Zukunftsgarten können einzelne Elemente eines naturnahen Gartens, wie Totholzhaufen, eine Wildhobsthecke oder eine Kräuterschnecke, besichtigt werden. Mithilfe einer Beschilderung können sich Interessierte auch außerhalb der Öffnungszeiten informieren. Auch auf der Projekthomepage **www.NABU-Zukunftsgarten.de** werden einzelne Gartenelemente mit theoretischem Hintergrundwissen untersetzt. Menschen aus der Region können sich mit ihren Fragen zur naturnahen Gestaltung an die Mitarbeiterinnen des NABU-Zukunftsgartens wenden. Zudem wird immer dienstags (derzeit noch eingeschränkt aufgrund der Wintersaison und der aktuellen Corona-Vorgaben) beim gemeinsamen freien Gärtnern jederzeit ungezwungen Wissen weitergegeben.


Kräuterspirale mit Infoschild. Foto: Vera Hickethier

Auch Institutionen wie Schulen, Kindergärten oder Seniorenwohnheimen aus Borna wird Unterstützung in Form von Beratung zu einzelnen naturnahen Gartenprojekten angeboten. So kamen schon interessante Kooperationen, zum Beispiel ein Hochbeetbau im Kinder- und Jugendhaus in Borna-Gnandorf, zu Stande. Die Beratungsangebote richten sich an Menschen und Institutionen aus der Region und sind kostenfrei. Interessierte können sich unter info@NABU-Zukunftsgarten.de oder 0176 12333-144 melden.



Schautafel Teichgarten. Foto: Annett Bellmann

Schautafeln für den Schmetterlings- und Teichgarten Groitzsch

Erhalt der Natur- und Artenvielfalt im Siedlungsraum – dieses Ziel gehört zum Schwerpunkt der ehrenamtlichen Arbeit der NABU-Regionalgruppe Südraum Leipzig.
Im Jahr 2015 begann unser Engagement in der Kleingartenanlage „Erholung" innerhalb der Stadt Groitzsch, Landkreis Leipzig. Hier legten wir in einem bis dahin brach liegenden Garten eine Schmetterlingswiese an. Diese wird etappenweise gepflegt und entwickelte sich so zum Anziehungspunkt für zahlreiche Käfer, Schmetterlingen, Spinnen, Wanzen und Wildbienen.
2017 übernahmen wir den Teichgarten. Kernstück ist ein neu angelegter, rund 120 Quadratmeter großer, naturnaher Teich. Totholzablagerungen im Uferbereich, eine benachbarte Wildblumenwiese, ein mit Thymian bepflanzter Weg, Sträucher und Bäume vervollständigen das Lebensraumangebot für Amphiben wie Teichmolch, Knoblauchkröte und Teichfrosch.

Kleingärten – Lebensräume geschützter Tierarten

Schmetterlings- und Teichgarten laden zum Beobachten und Entdecken ein und sind regelmäßiges Ziel von Exkursionen mit Schulkindern. Beide Gärten sind für Besucher einsehbar. Damit diese noch mehr Informationen erhalten, wurden mit Unterstützung der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt zwei Schautafeln angefertigt und im November 2021 aufgestellt. Die Anfertigung der Tafeln übernahm Frau Scholz von der Fabelwerkstatt Hohendorf. Die jeweils 120 x 70 cm großen Tafeln wurden mit wetterfesten Acrylfarben handgezeichnet. Die Tafel im Schmetterlingsgarten zeigt die Artenvielfalt naturnah bewirtschafteter Gärten, wobei der Schwerpunkt auf den Wiesenbewohnern liegt. So sind u.a. die Arten Bläuling, Kleiner Fuchs und Schachbrett zu sehen, welche von der extensiven, etappenweise durchgeführten Pflege der Schmetterlingswiese profitieren.
Die Tafel im Teichgarten zeigt typische Bewohner naturnaher Kleingewässer. Dazu gehören u.a. Teichmolch und Blaugrüne Mosaikjungfer. Die Darstellung der Arten erfolgte innerhalb ihrer natürlichen Lebensräume, innerhalb eines abwechslungsreichen Biotopkomplexes.
Die individuell gestalteten Tafeln sind eine wertvolle Lehrhilfe. Die Kinder können vor Ort aufgefundene Arten wiedererkennen bzw. lernen auch Arten, die am Projekttag nicht zu sehen sind, kennen. Auch erwachsene Besucher erhalten durch die Tafeln anschauliche Informationen. Damit wird die Bedeutung der Kleingärten als wertvoller Lebensraum heimischer Tier- und Pflanzenarten weiter in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt.

NABU-Regionalgruppe Südraum Leipzig

AG Umweltbildung beim NABU Leipzig sucht Mitstreiter

Der NABU Leipzig bietet seit vielen Jahren für Menschen unterschiedlichen Alters Umweltbildungsveranstaltungen zu den verschiedensten Themen an. Das Interesse von Schulen, Kindergärten, Jugend- und Erwachsenengruppen ist groß – unsere personelle Kapazität dagegen nicht. Deshalb gründen wir eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe (AG) Umweltbildung. Du kannst uns bei der Umweltbildung unterstützen, Spiele austesten, anderen die Schätze der Natur nahebringen und selbst eigene Konzepte entwickeln. In der AG hast Du regelmäßigen Austausch, kannst Dich und Deine Visionen einbringen und lernst immer weiter dazu.
Beim NABU Leipzig sorgst Du mit Deinen Ideen für den nötigen Durchblick in der Natur! Gemeinsam fördern wir die Naturschutzmacherinnen und Naturschutzmacher von morgen. Weitere Informationen und Möglichkeiten der Mitarbeit in der Arbeitsgruppe erhältst Du auf unserer Webseiter:
www.nabu-leipzig.de/projekte/umweltbildung/arbeitskreis

Wir freuen uns auf Dich!



Trashbusters Aktionswochen 11. bis 27. März 2022

In ganz Deutschland sagen die Trashbusters im März dem Plastikmüll den Kampf an! Es werden Aufräumaktionen gestartet oder Aktionen organisiert, die auf das Problem „Plastikmüll“ aufmerksam machen. Neben „klassischen“ Aufräumaktionen sind auch Aktivitäten gerne gesehen, die dazu beitragen, dass weniger Abfall entsteht. Euer Einsatz wird belohnt! Dokumentiert eure Aufräum- oder Aufklärungsaktionen und nehmt am bundesweiten Wettbewerb teil.

Es winken Sachpreise im Wert von bis zu 2.000 Euro. Am Wettbewerb teilnehmen können alle zwischen 6 und 27 Jahren, die etwas gegen die Verschmutzung der Umwelt durch Plastik und anderen Müll haben und aktiv etwas dagegen tun möchten.
Alle Infos und viele Anregungen findet ihr unter **www.trashbusters.de**

NAJU-Kampagne

#wirgebendemehrenamteingesicht

Hinter den Veranstaltungen und Angeboten der NAJU Sachsen steckt viel ehrenamtliches Engagement, Energie und Lust, junge Menschen für den Natur- und Umweltschutz zu begeistern.
In unserer Kampagne #wirgebendemehrenamteingesicht stellen sich euch einige unserer NAJU-Aktiven vor.
www.instagram.com/naju_sachsen



Yasmin. Foto: Janine Kirchner

Ich bin Yasmin und lebe seit einer Weile in Leipzig. Ich habe hier als erstes Biologie studiert und meinen Bachelor gemacht. Gerade die Feldarbeit und die Auswertung der Daten haben richtig Spaß gemacht. Allerdings konnte ich dabei meine kreative Seite nicht ausleben. Zudem habe ich auch gemerkt, dass die Kommunikation zwischen Wissenschaft und den Menschen im Allgemeinen nicht besonders gut funktioniert. Deshalb habe ich ein Multimedia-Design-Studium begonnen – damit kann ich zukünftig zum Beispiel für Museen, Ausstellungen oder Webinhalte so designen, dass Wissen unterhaltsam vermittelt werden kann.

Was machst Du bei der NAJU Sachsen?

Ich bin bei der NAJU Leipzig zusammen mit Konrad und Fabian im Vorstand aktiv. Dort kümmere ich mich mit um die Orga, um Designarbeiten, bringe Ideen ein und versuche gute Laune und Motivation in die Gruppe zu streuen.

Seit wann bist Du bei der NAJU Leipzig und wie bist Du auf die NAJU aufmerksam geworden?

Vor meinem Bio-Studium hatte ich eine kleine Leerphase, in der ich mich in Leipzig nach Dingen umgeguckt habe, die ich machen kann. Ich habe dann ein Praktikum beim NABU Leipzig gemacht. Das war eine schöne Zeit, von der ich durchs Studium aber weggekommen bin. Dann kam 2018 eine E-Mail von Konrad, in der er fragte, wer Lust hat eine NAJU Leipzig ins Leben zu rufen.

Was ist die NAJU für Dich?

Die NAJU ist für mich vor allem eine schöne Möglichkeit rauszukommen. Die Aktionen draußen machen mir unglaublich viel Spaß. Sie geben mir Energie und das Gefühl etwas beitragen zu können, auch wenn es „nur" in regionalen Bereichen ist. Die NAJU tut mir unglaublich gut und ich mag die Leipziger Gruppe total gerne. Es bereitet Freude Menschen kennenzulernen, mit denen ich meine Begeisterung für Naturschutzthemen teilen kann.

Hat Dir die NAJU auch in anderen Lebensbereichen weitergeholfen?

Mir hat die NAJU geholfen Organisationsaufgaben und Verantwortung zu übernehmen. Ich bin jetzt eine Person, die auch Moderation übernimmt und andere Menschen anleiten kann, wo sie es mögen. Ich habe dadurch mehr Selbstbewusstsein gewonnen – kann freier sprechen und auch mal mit dem Fuß aufstampfen, wenn es notwendig ist.

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de